

HEIMATKURIER

2021/2

HEIMATVEREIN FARGE-REKUM E.V.



INHALTSVERZEICHNIS

3	Editorial		
4	Heimatkurier in eigener Sache	37	Hochzeit im Kahnschifferhaus
6	Jahreshauptversammlung 2020/21	38	Der Herbst im Oktober
9	Lesung im Kahnschifferhaus	39	Sünnerklaas
12	Tagesfahrt nach Bremerhaven	41	De plattdüütsch Popp
16	Solidaritätsradtour	42	Dat Lengen na Huus –
18	Sturmflut-Katastrophen		De Legenn vun Tjark Evers
25	Kartoffeln stoppeln	47	Lüttje, lüttje Dannenboom
29	Farge-Rekum vor 50 Jahren	48	Personalien
33	Das Farger Theater stellt sich vor	50	Geplante Veranstaltungen
36	Flagge zeigen für den Bremer-Norden	51	Wir nahmen Abschied

Der Gesamtvorstand:

1. Vorsitzende: Rosemarie Dietrich
2. Vorsitzender: Bernhard Dietrich
1. Schriftführerin: Waltraut Brüchert
2. Schriftführerin: Hanna Wagner
1. Kassenwartin: Renate Janßen-Bolz
2. Kassenwart: Bernd Güldenpennig

Vertrauensleute:

Bärbel Boeckmann, Jörg Bolz, Helga Bruns,
Karl-Heinz Bruns, Lieselotte Burmester,
Marga Döhle, Christel Harders, Maïke Jachens,
Holger Jahn, Hannelore Mengers, Ingrid Renken,
Volkmar Wrobel, Inge Zientek und Hans-Martin
Zientek

Ehrenvorsitzender: Gerhard Scharnhorst

IMPRESSUM

Titelseite:

Foto: Rekumer Mühle, Jörg Bolz,

Rückseite:

Foto: Dieter Jüchter, 110 Drachen – entdeckt in Otterndorf an der Elbe –
Heimatverein Farge-Rekum e.V.

Herausgeber:

Kahnschifferhaus • Unterm Berg 31 • 28777 Bremen
www.heimatverein-farge-rekum.de

Vereinsregister Amtsgericht Bremen Nr. 39 VR 218

Verantwortlich:

Rosemarie Dietrich (1. Vorsitzende)

Redaktion:

Bernhard Dietrich, Jörg Bolz, Dieter Jüchter, Volkmar Wrobel

Satz / Layout:

Dieter Jüchter

Fotos:

Archiv des Heimatvereins, Volkmar Wrobel und Jörg Bolz,
andere Fotos siehe Bildrand

Auflage:

500 Exemplare



Liebe Vereinsmitglieder, liebe Leserinnen und Leser des HEIMATKURIERS

2021 – EIN JAHR MIT VIELEN HOFFNUNGEN

Dank der geimpften Menschen ging Corona im Sommer langsam die Puste aus. Der Schrecken verblasste und das Vereinsleben konnte wieder beginnen – aber vielleicht war dies auch nur ein Wunschdenken. Die Infektionszahlen in diesem Herbst stiegen leider wieder deutlich an.



Eigentlich kann aber alles nur besser werden, also sehen wir optimistisch in die Zukunft. Einen kleinen Ausblick über die geplanten Veranstaltungen für das nächste Halbjahr findet ihr in diesem Heft.

Eine große Überraschung steht allerdings schon vor der Tür des Heimatvereins. Das Kahnschifferhaus soll ein Außentrauort für standesamtliche Trauungen in Bremen werden. Alle Hürden dafür sind genommen und es fehlt nur noch die formale Widmung des Hauses durch den Innensenator. Wir hoffen, dass wir im Februar die erste Trauung begleiten dürfen!?! Vier Paare des Vereins werden im Wechsel diese schöne Zeremonie betreuen. Eine Bereicherung für Farge-Rekum, darüber waren sich Vorstand und Beirat einig.

Für die Zukunft habe ich den Wunsch, dass alles friedlich bleibt, kein Mensch die beiden kleinen Worte „Bitte“ und „Danke“ vergisst und für andere Menschen oft ein Lächeln hat. Es kostet nichts und man bekommt ganz viel zurück.

Ich wünsche allen Kranken gute Besserung, allen Lesern eine harmonische Adventszeit, ein friedliches Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr 2022.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen im Heimatverein. Bis bald!!!

Rosemarie Dietrich

HEIMATKURIER in eigener Sache

Die Redaktion

Unser letztes Heft 2021/1 im Sommer war noch geprägt von der anhaltenden Corona Pandemie, das heißt, wir konnten nicht wie üblich über unsere vielfältigen Veranstaltungen berichten, da sie alle nicht stattgefunden hatten. Trotzdem fand unser Heft mit seinen ausgewählten Themen in den Auslagestellen (Weser-Apotheke, Arztpraxis Zedler/Sterling/Godt, Fleischerfachgeschäft Dettmers, Schreibwaren & Bürobedarf Der Büro Elch und im Kahnschifferhaus) reges Interesse. Insbesondere wurden wir zum Beitrag über die Suppenterrine aus der Produktion der Witteburg und zur Geschichte vom letzten Reisig Besenbinder angesprochen.

Die Situation im zweiten Halbjahr sah da dann erfreulicherweise schon wieder etwas anders aus. Im August fanden eine Lesung und die Jahreshauptversammlung statt. Im Monat darauf konnte eine Busfahrt nach Bremerhaven und eine Fahrradtour bis Garlstedt und zurück durchgeführt werden. Im Anschluss an die Radtour trafen sich die Teilnehmer noch zu einer gemütlichen Kaffeetafel im Kahnschifferhaus. Die vorliegende Ausgabe der HEIMATKURIERS liefert hierzu den Rückblick. Nach so langer Zeit ohne aktives Vereinsle-

ben und soziale Kontakte waren diese Treffen für alle Teilnehmenden ein positives Erlebnis.

Thematisch ist dieses Heft mehr herbstlich und stürmisch. Kartoffelernte, wie früher in den 50er Jahren, mit dem wohlbekannten Geruch von Kartoffelkrautfeuer und schwarz verbrannten Kartoffeln, beschreibt Karl-Heinz Bruns in seiner Geschichte aus Kindertagen.

Der Februar 1962 wird noch vielen Mitgliedern des Heimatvereins im Gedächtnis sein. Fast 60 Jahre ist es nun her, dass der Sturm auch in Farge-Rekum große Schäden hinterließ und das Wasser der Weser sich wegen gebrochener Deiche seinen Weg in den Ort suchte. Deicherhöhungen waren die nachfolgenden notwendigen Maßnahmen. Diese Arbeiten wurde erst in den letzten beiden Jahren durch eine erneute Aufschüttung des Deiches um 1m fortgeführt. Deichbau wird auch für künftige Generationen mit Blick auf die Klimakrise eine Aufgabe bleiben. An die Ereignisse von 1962 erinnert der Bericht aus dem Archiv, der von unserem damaligen Heimatpfleger Heinrich Garrn geschrieben wurde.

Unsere plattdeutsche Weihnachtsgeschichte ist auch mit

dem Wasser verbunden. Es ist die wahre Geschichte vom Seefahrtschüler Tjark Evers, der sich am Heiligabend 1866 auf den Weg in sein Heimatdorf auf der Insel Baltrum macht.

Es folgt Wissenswertes über den Sünnierklaas (St. Nikolaus) und ein plattdeutscher Reim, der früher zum Nikolauslaufen in Bremen und umzu aufgesagt wurde.

Unsere Aktion „Flagge zeigen“, die wir nach dem Wiederentdecken der alten Ortsflagge im Landesarchiv Stade gestartet hatten, ist etwas ins Stocken geraten. Innerhalb des Ortes ist nur selten eine Flagge zu sehen, allerdings sind von ehemaligen Rekumern und Fargern im Bremer Umland und bis nach Bonn Flaggen erworben worden. Wer noch Interesse hat und seinen Flaggenmast mit unserer Flagge schmücken möchte, wende sich bitte an Dieter Jüchter (0421/605791). Wir hoffen, dass wir auch weiterhin interessante Themen finden, die den Heimatkurier lesenswert machen.

Die Redaktion ist weiterhin auf der Suche nach einer bunten Vielfalt von Themen aus unserer Region. Außerdem würden wir uns über Interessierte freuen, die Lust hätten, diese Zeitung mit uns zu gestalten, Beiträge zu schreiben und Fotos einzureichen.

Wenn Sie uns tatkräftig unterstützen möchten, erreichen Sie uns telefonisch über die Vorsit-

zende des Heimatvereins, Rosemarie Dietrich.

Oder Sie schreiben eine E-Mail an die Redaktion: heimatkurier@heimatverein-farge-rekum.de

Zum Schluss möchten wir uns wieder herzlich bei allen bedanken, die das Erscheinen unserer Zeitung ermöglicht haben.

Insbesondere geht unser Dankeschön an all die Firmen, die uns wieder durch ihre Werbeanzeigen gefördert haben.

Weiterhin danken wir allen, die uns mit Beiträgen und Fotos versorgt sowie das Layout und die Vorbereitung für die Drucklegung ermöglicht haben.

Nicht vergessen möchten wir auch die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern aus dem Verein, die den Mitgliedern aus Farge, Rekum und umzu das Heft persönlich vorbeigebracht haben.

Euch allen ein ganz liebes Dankeschön!



Jahreshauptversammlung 2020/21

Von Jörg Bolz

Bedingt durch die Corona-Krise hatte sich die diesjährige Jahreshauptversammlung des Heimatvereins für das Jahr 2020 auf den 29. August 2021 verschoben. Man traf sich dieses Mal im Gemeindesaal der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Rönnebeck/Farge.

Vierzig Vereinsmitglieder hatten sich entsprechend der geltenden Coronaregeln vorher beim Vorstand angemeldet. Der Zugang zum Gemeindesaal wurde dann gemäß der aktuellen Corona 3G-Regeln (geimpft, genesen oder getestet) organisiert.

Die Einladung zur Versammlung inklusive der Tagesordnung war satzungsgemäß vierzehn Tage vorher in der Tagespresse veröffentlicht worden.

Die Vorsitzende, Rosemarie Dietrich, begrüßte die erschienenen Vereinsmitglieder und eröffnete die Sitzung pünktlich um 15:30 Uhr. Sie wies nochmals darauf hin, dass auf Grund der Corona Pandemie seit März 2020 das Vereinsleben zum Erliegen gekommen war und man sich leider auch noch nicht wie üblich am Jahresanfang 2021 zur Jahreshauptversammlung treffen konnte.

Im Anschluss wurden dann die Namen der im letzten Jahr verstorbenen Vereinsmitglieder verlesen und die Anwesenden erhoben sich zu einer Gedenkminute.

Danach wurde das Protokoll der letzten Jahreshauptversammlung vom 26. Januar 2020 verlesen und genehmigt.



v.l.n.r.: Waltraut Brücher, Bernhard Dietrich, Rosemarie Dietrich, Renate Janßen-Bolz, Bernd Güldenpennig

Rosemarie Dietrich ließ dann in ihrem Jahresbericht nochmals das Vereinsjahr 2020 (soweit es noch stattgefunden hatte) und das 1. Halbjahr 2021 Revue passieren.

Zu den Veranstaltungen bis Mitte März 2020 gehörten der Neujahrsempfang, die Kohlfahrt, die Lesung „Momentaufnahmen“ von Georg Tosonowski und der Tag des Archivs. Ab Mitte März war das Haus dann geschlossen und alle geplanten Veranstaltungen sowie alle Arbeitsgruppen konnten nicht stattfinden.

Im November 2020 wurde dann nur noch die Kranzniederlegung zum Volkstrauertag am Denkmal an der Rekumer Straße sowie am Mahnmal am Bunker durchgeführt.

Texte und Bilder sind unter „Veranstaltungen 2020“ auf der Website zu finden.

Weiter berichtete der Vorstand über die Aktivitäten mit Bezug zum Kahnschifferhaus, u. a. ist hier die erfolgreiche Gasumstellung für die Heizung zu erwähnen, das Fällen einer Linde vor dem Eingang des KSH sowie die Neuanschaffung von Besteck für 60 Personen.

Der Vorstand informierte außerdem über die noch laufende Initiative, das Kahnschifferhaus für standesamtliche Trauungen nutzen zu wollen. Diesbezügliche Verhandlungen mit dem Standesamt sind im Sommer 2021 durchgeführt worden, als man anlässlich einer Besichtigung un-



seres Hauses durch Vertreter des Standesamtes diese Idee weiter vertiefte und das KSH als Ersatz für die Trauungen auf dem Schulschiff „Deutschland“ ins Spiel brachte. Das Schulschiff wurde Ende August von seinem Liegeplatz in Vegesack nach Bremerhaven verlegt. Eine formale Widmung des Kahnschifferhauses als Trauungsort wird für Ende 2021 erwartet.

Es folgte ein kurzer Ausblick auf die noch geplanten Veranstaltungen für den Herbst 2021. Erwähnt wurden für September 2021 eine Bustour nach Bremerhaven und eine Fahrradtour. Im Oktober war ein Vortrag von Hans-Werner Liebig über die Historie von Gut Hohehorst geplant. Ob es dann Anfang Dezember wieder eine Adventsfeier, wie vor der Corona-Krise üblich, geben würde, war zu dem Zeitpunkt noch ungewiss.

Im formellen Teil der Versammlung, folgte dann der Kassenbericht. Trotz des Ausfalls von vielen Veranstaltungen konnte auch im Jahr 2020 wieder ein leicht positives Ergebnis erwirtschaftet werden, zu dem auch die Werbeeinnahmen aus dem neuen **HEIMATKURIER** beitrugen. Nachdem die Kassenprüfer mit der Arbeit der Kassenwartin zufrieden waren, erging der Vorschlag, den Vorstand zu entlasten. Dies wurde durch die Anwesenden einstimmig bestätigt. Die aktuelle Zahl der

Mitglieder betrug 361 Personen.

Es kam dann zur Wahl eines neuen Kassenprüfers bzw. einer Kassenprüferin. Arend Wessels schied als 2. Kassenprüfer aus und wird zukünftig von Angelika Froehlich ersetzt. Der Vorstand bedankte sich bei Arend Wessels für sein Engagement in den mehr als zwei Jahren als Kassenprüfer.

Da die Jahreshauptversammlung erst im August 2021 stattfand, hatte sich der Vorstand entschlossen, die formale Ehrung von langjährigen Vereinsmitgliedern auf die nächste Hauptversammlung im Januar 2022 zu verschieben.

Unter dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ wurde dann noch kurz über den Antrag des Archives zur Neuausrüstung mit moderneren digitalen Medienverarbeitungsgeräten (Dia- und Buchscanner, neuem DINA3 Drucker) berichtet.

Zum Abschluss der Veranstaltung konnte dieses Mal wegen des coronabedingten Wegfalls der meisten geplanten Events keine Fotoshow der durchgeführten Veranstaltungen vorgeführt werden, dies wird, wie die Ehrungen, bei der nächsten Jahreshauptversammlung nachgeholt.

Der Elsflether Kapitän Paul Friedrich August Wurthmann

Eine Lesung des Historikers
Dr. Heiko Herold
im Kahnschifferhaus
Von Jörg Bolz



Die Vorstandsvorsitzende Rosemarie Dietrich begrüßte am 3. August 2021 um 19:00 Uhr Dr. Heiko Herold, Historiker und Autor des Buches:

„Paul Friedrich August Wurthmann, Vom Elsflether Schiffskapitän zum Pionier der Dampfhochseefischerei“

Für den Heimatverein war es die erste Veranstaltung nach ein- und einhalb Jahren Corona-Pause. Unter Einhaltung von Schutz- und Hygieneregeln hatten sich nun wieder 20 interessierte Mitglieder des Vereins sowie 3 Gäste im Kahnschifferhaus eingefunden.

Dr. Heiko Herold stellte sich zunächst selbst vor und berichtete dann von seinen Recherchen zu dem Buch und seinem Besuch in unserem Archiv.

Er ist promovierter Historiker und Medienwissenschaftler. Seine Forschungs- und Interessengebiete sind Kolonial- und Marinegeschichte, Globalgeschichte des 19. Jahrhunderts sowie Schifffahrts- und Wirtschaftsgeschichte Norddeutschlands.



Dr. Heiko Herold ist aber auch der Ururenkel von Paul Friedrich August Wurthmann und hat erstmals die Biografie des Schiffskapitäns wissenschaftlich aufgearbeitet.

Paul Friedrich August Wurthmann (1837 bis 1898) fuhr als Elsflether Kapitän rund 30 Jahre auf oldenburgischen Auswanderer- und Frachtseglern auf fast allen Weltmeeren. Auch nach dem Wechsel an Land blieb er, in Bremerhaven wohnend, der Schifffahrt treu. Zunächst als Betriebsdirektor bei der Bugsiergesellschaft „Union“, der seinerzeit größten Schleppschifffahrtsgesellschaft auf der Weser. Später spielte Wurthmann eine wichtige Rolle in der Dampfhochseefischerei und der auf-

strebenden Seefisch-Wirtschaft an der Unterweser im Deutschen Reich vor dem Ersten Weltkrieg. Der Bezug zu Farge und der Grund seiner Suche in unserem Archiv ergab sich für Dr. Heiko Herold durch die Heirat von Paul Friedrich August Wurthmann mit Mathilde Catharina Hashagen im Jahre 1879. Mathilde Hashagen stammte aus Farge und war die Tochter einer bekannten Kapitänsfamilie. In seiner Lesung nahm Heiko Herold diese Heirat von Paul Friedrich August Wurthmann mit Mathilde als Einführung auf und erläuterte, dass die Familie Hashagen keine unbekannten in der Schifffahrt waren. Sowohl der Vater von Mathilde, Nicolaus Friedrich Hashagen als auch ihr Großvater, Claus Hashagen, waren damals Schiffskapitäne aus Farge und sind jahrzehntelang auf hannoverschen, bremischen und oldenburgischen Seeschiffen gefahren. Teilweise lässt sich die Geschichte der Familie Hashagen in unseren Archivunterlagen wiederfinden. Dr. Heiko Herold stellte dann zwei besondere Seereisen des Seglers „Ingo“ vor. Diese Bark war Anfang 1875 auf einer Werft in Oberhammelwarden gebaut worden und P. F. A. Wurthmann hatte Anteile daran erworben. Die erste Geschichte betraf die Fahrt der „Ingo“ nach Iquique in Peru, um dort Salpeter zu laden. Dem Kapitän und der Mann-



schaft bot sich dort allerdings ein schrecklicher Anblick der Küstenregion und der Stadt, denn ein Jahr zuvor war es durch ein Erdbeben an der Küste zu einem verheerenden Tsunami gekommen und dieser hatte die Region fast vollständig zerstört. Die nur noch begrenzt vorhandene Infrastruktur zur Verladung des Salpeters sowie die besondere Gefährdung, die vom Salpeter als Ladung ausging, machte die Reise zurück um Kap Horn nach Europa zu einer besonderen Herausforderung. Darüber hinaus bestand bei dieser Fahrt die Notwendigkeit für die Schiffbesatzung, einen Gesundheitspass beim dortigen Konsulat zu beschaffen, weil in der Region immer wieder die Beulenpest auftrat. Dr. Heiko Herold kam bei der Beschreibung der damaligen Verhältnisse auch auf Parallelen zur heutigen Pandemie zu sprechen. Die zweite Geschichte war eine sehr plastische Beschreibung einer beschwerlichen Reise zurück aus der Südsee nach Spanien und

Frankreich, bei der die „Ingo“ mehrere Stürme durchfuhr. Das Schiff wurde dabei so stark beschädigt, dass größere Leckagen im Schiffsrumpf fast zu einer Katastrophe geführt hätten. Am Ende der Fahrt konnte Kapitän Wurthmann die Ladung Kopra (zerschnittenes und getrocknetes Kokosfruchtfleisch für die Margarine- und Seifenproduktion sowie zur Herstellung von Nitroglycerin) nach Abwägung aller Risiken für Schiff und Mannschaft sowie einer provisorischen Reparatur in Spanien in Marseille (Frankreich) abliefern.

Dr. Heiko Herold beschrieb in dieser Lesung die Herausforderungen der damaligen Segelschifffahrt sehr bildhaft und man konnte in Gedanken die verschiedenen Törns seines Urgroßvaters auf der „Ingo“ mit all ihren Problemen gut nachvollziehen. Aufgrund der detaillierten Recherche zu diesen Reisen lieferte das Buch in diesem ersten Teil auch jede Menge Informationen zu den Segelrouten, den Ladungen und Problemen, die damit verbunden waren.

Die Zeit, als Paul Friedrich August Wurthmann dann als Betriebsdirektor für die Schleppschifffahrt sowie für die Dampfhochseefischerei verantwortlich tätig war, hat Dr. Heike Herold nicht mehr im Detail vorgestellt. Dies wäre wahrscheinlich eine weitere Lesung wert gewesen.



Dr. Heiko Herold signiert ein Buch und Rosemarie Dietrich bedankt sich im Namen aller Zuhörer

der Büro Elch

SCHREIBWAREN & BÜROBEDARF

Betonstraße 3 • 28777 BREMEN

☎ 0421 681195 ☎ 0421 6884920

✉ vertrieb@der-buero-elch.de

www.der-buero-elch.de

Öffnungszeiten:

Mo.-Do. 8.00-12.30 + 15.00-18.00 Uhr

Fr. 6.30-18.00 Uhr, Sa. 7.30-12.00 Uhr

Tagesfahrt nach Bremerhaven

Von Jörg Bolz

Pandemiebedingt fand die Tagesfahrt nach Bremerhaven nicht wie geplant im September 2020 statt, sondern erst am 5. September 2021.



Pünktlich um 9.00 Uhr wurden die 42 angemeldeten Teilnehmer der Fahrt vom Busunternehmen von Rahden am Bahnhof Bremen-Farge abholt. Alle Reisenden waren entsprechend der aktuellen Corona 3G-Regeln geimpft, genesen oder getestet.

Der Morgen war noch etwas kühl und der Himmel stark bedeckt. Keine schönen Voraussetzungen für eine Fahrt an die Küste, aber nur wenige Kilometer weiter Richtung Bremerhaven verschwand der Hochnebel und das Wetter änderte sich zu einem schönen sonnigen Spätsommertag.

Am Columbus Center, gegenüber dem Klimahaus, erwartete uns dann um 10:15 Uhr die Gästeführerin. Es ging zuerst entlang des alten Hafens bis zum Schiff-

fahrtsmuseum. Bei diesem kurzen Abstecher vor der eigentlichen Fahrt Richtung Fischereihafen, erzählte die Stadtführerin über die Geschichte von Bremerhaven. Sie erklärte, dass wegen der zunehmenden Versandung der Weser der Bremer Bürgermeister Johann Smidt 1827 Gelände und Deichvorland der ehemaligen, unvollendeten schwedischen Festungsstadt Carlsburg an der Nordseite der Mündung der Geeste von Hannover kaufte. Dieses Land wurde am 1. Mai 1827 übergeben und Bremerhaven genannt. Der Holländer Johannes van Ronzelen wurde dann als Hafenbaudirektor von Bremen für den Bau des Alten Hafens an der Geestemündung angestellt. Der Alte Hafen und die Schleuse wurden 1829/30 fertiggestellt.

Weiter ging es nun in Richtung Schaufenster Fischereihafen. Hier berichtete sie vom Aufbau der deutschen Hochseefischerei und von den vielen fischverarbeitenden Betrieben, z.B. „Nordsee“ als einstmals größtes deutsches Unternehmen sowie den heute noch existierenden Unternehmen „Deutsche See“, „Iglo“ und „Frosta“. Die Bustour ging dann entlang des Fischereihafens II weiter und die Stadtführerin erzählte von den hier mal ansässi-



gen und geplanten Windenergie Anlagenbauern. Leider ist davon nicht mehr viel übriggeblieben und viele Arbeitsplätze gingen verloren. Nach einem kurzen Blick hinüber zur Bredo Werft führte der Weg weiter über die Luneplate zum Seedeich an der Weser. Hier befinden sich noch einige Zulieferer für den Schiffbau und eine Versuchsanstalt für Gondeln und die Rotorblätter von Windrädern. Über die neue Schleuse ging es dann zurück nach Bremerhaven Mitte und dann weiter am



Schulschiff „Deutschland“ vorbei, das seit Ende August 2021 von Vegesack nach Bremerhaven in den „Neuen Hafen“ verlegt wurde. Die Bustour führte dann zum Kaiserhafen mit seinen tausenden Autos, die hier auf den Export bzw. die weitere zolltechnische Abwicklung für den Import warten. Unsere kundige Begleitung

wusste viel von den Verladungen der für das Ausland bestimmten Fahrzeuge zu berichten. Ein großer Autocarrier lag auch im Hafenbecken. Von hier führte die Fahrt Richtung Container Terminal. Leider konnte der Bus nicht bis zum Verladebereich der Container vorfahren, aber auch aus etwas Entfernung war das Entladen eines Containerschiffs gut zu beobachten. Auf der Fahrt zurück zur Innenstadt machte unsere Gästeführerin dann noch auf die bei vielen Seeleuten bekannte Kneipe „Treffpunkt Kaiserhafen“ oder auch „Letzte Kneipe vor New York“ aufmerksam. Um kurz vor 12:00 Uhr wurde die Stadtführerin am Haltepunkt Columbus Center mit viel Beifall verabschiedet. Sie hatte die Teilnehmer der Bustour fast 2 Stunden mit sehr detailliertem Wissen über Bremerhaven begeistert.

Nun war es Zeit für das Mittagessen und der Bus fuhr weiter nach Wulsdorf, einem alten jetzt eingemeindeten Dorf südlich der Innenstadt. Alle Teilnehmer waren überrascht, hier in Bremerhaven so einen alten Ortsteil mit reetgedeckten Häusern vorzufinden. Das Restaurant „Wulsdorfer Buernhus“ war auf den Empfang von 42 Gästen bestens vorbereitet und



nach dem Ausschenken der Getränke standen die vorbestellten Gerichte ruckzuck auf dem Tisch. Ein Dessert und/oder ein Kaffee/Espresso zum Abschluss und dann ging es zum Klöönschnack und für das Gruppenfoto hinaus vor das alte Bauernhaus. Alle waren vom Essen und dem Service begeistert. Um 14:00 Uhr versammelten sich alle wieder im Bus und die Fahrt ging zurück in die Stadt zum Historischen Museum Bremerhaven. Dort erwartete die Gruppe eine Führung durch die Geschichte von Bremerhaven und die Anfänge der Hafenanlagen mit Schiffbau, Hochseefischerei und Handel. Nach einer kurzen Pause in der Sonne vor dem Museum ging es um 16:00 Uhr mit einem kleinen Spaziergang über die alte Geestebücke hinüber zur Villa Seebeck,



wo Kaffee und Kuchen schon auf die Teilnehmer warteten. Um 17:30 Uhr traf man sich für die Rückfahrt am Bus, der vor dem Historischen Museum gewartet hatte.

Der Busfahrer konnte dann gegen 19:00 Uhr eine gut gelaunte und zufriedene Truppe am Bahnhof in Farge aussteigen lassen. Die Tagestour war von langjährigen Mitgliedern des Heimatvereins, der Familie Zientek, wieder einmal perfekt organisiert worden.



Für gesellige Feinschmecker...



Kaffeeliebhaber und Kuchenbegeisterte...

für Gästezeit-Genießer.

Wenn Sie Ihre Gäste verwöhnen
und die Zeit selber genießen
wollen, dann kommen Sie in
unsere Cafés in Farge,
Schwanewede oder Ritterhude.
Dort erwarten Sie tolle Angebote.

Genießen Sie
ab 4 Personen
unser kleines
Frühstücks Buffet oder
unsere Kaffeeclatsch.
Reservierung erwünscht.

Farge 0421 - 69 63 95 02

Schwanewede 04209 - 69 36 99

Ritterhude 0421 - 69 67 73 93

schiffsbrot.de

Solidaritätsradtour

Von Dieter Jüchter



bremer
krebsgesellschaft



Collage von Dieter Jüchter, Karte sowie aufgezeichnete Daten von Matthias Müller
Organisiert von Ingrid Renken und Alfred Niehaus

Man muss eigentlich nicht viel schreiben, denn die wenigen Bilder sprechen für sich. Die Freude, mal wieder etwas gemeinsam zu machen, war groß. Die Zahl der Teilnehmer sollte auf zwanzig begrenzt sein, doch am Ende gingen fünfundzwanzig gut

gelaunte Radfahrer an den Start. Volkmar Wrobel dokumentierte noch schnell alle Teilnehmer und dann ging es los. In Meyenburg, am Melkhus, machten wir unsere erste Rast. Zur Stärkung für den zweiten Teil der Tour fand jeder ein passendes Getränk



Foto: Volkmar Wrobel

und Kuchen aus dem reichhaltigen Angebot vor Ort. Wunderschöne Wege führten uns durch die Natur.

**Wie schön ist es doch hier,
wo WIR leben ...**

Über Heine führte uns der Weg nach Garlstedt. Vor dem Dorphus machten wir unsere zweite Pause. Schließlich musste das Mitgebrachte ja verzehrt und der Flüssigkeitshaushalt aufgefüllt werden.

Der dritte Teil der Tour führte uns dann über Schwanewede – mit einer letzten kleinen Pause auf dem Marktplatz – wieder zum Kahn-schifferhaus zurück. Hier stärkten wir uns mit Kaffee und Kuchen. Bei der Ankunft klebte schon unser Startfoto an der Tür – danke Volkmar!

Ein großes DANKE geht an Ingrid und Alfred für die tolle Organisation und selbstverständlich auch an die Kuchenspender!



Foto: Dieter Jüchter

Sturmflut-Katastrophen

Auszüge aus dem Heimat- und Vereinsblatt Nr. 30, Februar 1968

Heinrich Garrn schreibt darin:

Viele Menschen unserer Zeit verlernten das Wundern angesichts der gewaltigen Fortschritte, die der Erfindergeist auf allen Gebieten der wissenschaftlichen Forschung erreicht hat. Insbesondere scheint die Entwicklung seit einigen Jahrzehnten in Tempo und Ausmaß die Vermutung zu bestätigen, dass es in dieser Hinsicht kein Unmöglich mehr gibt. Man stellt Verbindung mit dem Mond und den Planeten her und wird wahrscheinlich noch weiter in den unermesslichen Weltraum vorstoßen.

Doch die Unheilmacht vom 16. zum 17. Februar 1962 bewahrheitete für unsere Unterweser und die norddeutschen Küstengebiete die unbegrenzte Gültigkeit der Worte Schillers: „Denn die Elemente hasssen das Gebild der Menschenhand“. Wind und Wasser verbanden sich zu einem Vernichtungswerk, das an vielen Stellen den Schutzmaßnahmen, hinter denen sich die Menschen geborgen fühlten, Hohn sprach, Deiche und Dämme zerbrach oder überflutete und weiten Gebieten

Tod und Verderben brachte.

Viele Farger und Rekumer Bewohner, besonders die, die das Unglück am eigenen Leibe zu spüren bekamen, erinnern sich an die Schreckensnacht vom 16./17. Februar 1962. In dieser Nacht brach die Sturmflut mit unvorstellbarer Gewalt über ganz Nordwest-Deutschland herein. Die von einem Nordweststurm gepeitschten Wellen zerrissen die Deiche an vielen Stellen und überraschten die Einwohner in vielen Fällen mitten im Schlaf. Weites fruchtbares Land geriet unter Wasser. Mehr als 330 Tote wurden im Laufe der nächsten Tage im gesamten Küstengebiet registriert. Zehntausende von Menschen wurden obdachlos.

Schon am 12. Februar hatte der Nordweststurm sich in böenartiger Stärke 10 bis 11 auf die Küste und Flussmündungen gestürzt. Dieser Sturm verursachte zwei Fluten, die aber die Gefahrenlinie von 2 m nur unwesentlich überschritten. Doch es war die höchste Sturmflut seit dem Jahre 1954, einige Tage vor Weihnachten.



*Rekumer Mühle nach dem Sturm
16./17. Februar 1962*

Am Spätnachmittag des 16. Februar brach der Sturm von neuem los.

Eine gewaltige Sturmbö packte den Kopf der Rekumer Mühle samt dem 20 m Durchmesser betragenden Flügelkreuz und riss beides in die Tiefe.

Der angekündigten erneuten Sturmflutgefahr sahen die Bewohner gefasst entgegen. Es waren nicht viele, die auf die Sturmwarnungen, die an der Küste für Schifffahrt und Bewohner keine Seltenheit sind, in ausreichender Weise achteten. Mochte

der Sturm auch noch so brausen und das Wasser noch so sehr wüten – die Deiche standen wie eh und je in langer grüner Wehr gegen den Anprall der Wogen bereit. Doch die Leute, die am Deiche Wache hielten, sahen besorgniserregend das Wasser immer noch höher steigen. Der Sturm heulte des Nachts vom Meere her, warf sich mit den schäumenden Wassermassen mit Urgewalt auf die Bauwerke der Menschen und zerstörte gnadenlos, was nur an einer Stelle schwach war.

In Rekum, im Bereich der Straße „Unterm Berg“, hielt der Damm nicht stand. Die Wassermassen brausten herein und drangen in die naheliegenden Baracken, in die tiefer gelegenen Häuser und Heizöltanks.

In Farge floss das Wasser über die Farger Straße hinaus und drang bis an den Bahnkörper der Farge-Vegesacker Eisenbahn vor. Das Kraftwerk Farge musste wegen



Überflutung im Bereich der Straße „Unterm Berg“



In den Baracken steht das Wasser mehr als 1 m hoch und sind nur noch mit dem Boot zu erreichen

Flutschäden den Betrieb vorübergehend einstellen.

Die Barackenbewohner, am schwersten betroffen, mussten in der Schreckensnacht vom 16./17. Februar 1962 (Freitag zum Sonnabend) Hals über Kopf ihre Behausungen verlassen, in den meisten Fällen nur mit dem, was sie gerade auf dem Leibe hatten. Gott sei Dank sind Tote hier nicht zu beklagen.

Noch am Sonnabend, dem 17. Februar, stand das Wasser eineinhalb Meter hoch in den Wohnungen. Mit Booten setzten einige über, um nach dem Rechten zu sehen und etwas zu retten. Es bot sich ein trostloses Bild. Möbelstücke, die nicht sofort gerettet werden konnten, überdeckt mit Schlick und Schlamm, die vom Wasser hereingespült worden waren, schwammen zum Teil in den Zimmern. Die furnierten Schränke und Tische waren später kaum wieder-

zuerkennen, der Leim verlor die bindende Kraft und die dünnen Platten lösten sich. Viele Sachen, arg durchnässt, sind verdorben.

Noch nutzbarer Hausrat und Möbelstücke fanden ein vorläufiges Unterkommen in der Gepäckhalle des Überseeheimes in Lesum, wo auch 71 Flutgeschädigte, vorwiegend Farger Einwohner, in Notunterkünften auf einen neuen Anfang warten. Die Menschen leben, so gut es eben geht, in den schlichten Räumen: In der einen Ecke ein Ofen, dort ein Spind, ein Tisch und übereinandergestellte Betten. Bettzeug und Decken stellte die Überseeheimverwaltung zur Verfügung.

Das Feuer im Ofen verbreitet behagliche Wärme. Die Feuerung ist ebenso kostenlos wie die Verpflegung. Drei Mahlzeiten erhalten die Evakuierten am Tage zu bestimmten Zeiten.

Hilfe wird den Geschädigten von

staatlicher und privater Seite zuteil. Hilfsbereite und gebefreudige Menschen überweisen Beträge auf ein Spendenkonto. Firmen stellen den Hochwassergeschädigten über das Deutsche Rote Kreuz eine Reihe von Warengutscheinen für den kostenlosen Einkauf zur Verfügung. Evakuierte, deren bisherige Wohnungen oder Behelfsheimen nicht mehr bezogen werden können, werden aufgefordert, sich bei den Bezirksstellen des Amtes für Wohnung und Siedlung oder in den zuständigen Ortsämtern zu melden, damit neue Wohnungen beschafft oder gebaut werden.

Die unvergessliche Sturmflutnacht vom Februar 1962 hatte nun die Anfälligkeit des nordbremischen Raumes für Wasserschäden nachdrücklich bewiesen. Sie diente als Signal, die Schutzanlagen zu überprüfen und auch zu verbessern. Das Wasserwirtschaftsamt, das die Aufgabe hat, die Sicherungsmaßnahmen gegen die Gefahren der Sturmfluten im Rahmen des Küstenschutzprogrammes durchzuführen, traf Vorkehrungen zu Deicherhöhung und Deichneubauten. Diese Maßnahmen wurden dann in den Jahren 1963 bis 1969 umgesetzt.

Das 900 m lange Deichstück vom Bunker „Valentin“ bis zur Landesgrenze wurde weiter ausgebaut und eine Deicherhöhung auf 7,30 m vorgenommen; das Kraftwerk wurde sturmflutgesichert und zwei neue Deiche im hiesigen Ortsteil errichtet.



Deichbau 1963, nördlich vom Bunker „Valentin“



*Bodenentnahme in den Wiesen hinter dem Deich
(Fischteiche am Nedderwarder Weg entstehen)*

Im Schutze der neuen Deiche – in Rekum vom Bunker bis zum Wasser- und Wirtschaftsamt und in Farge vom Fährhaus Meyer bis zum Wasserweg – haben die Bewohner von Farge und Rekum die berechnete Hoffnung, dass



Deichbau zwischen Fährhaus Meyer und dem Wasserweg (Fertigstellung mit Asphaltdecke 1969)



die jetzige Generation von einer Sturmflut nicht mehr heimgesucht wird.

Blicken wir einmal in die Vergangenheit. Im Laufe dieses und der vorigen Jahrhunderte ließ eine Reihe von Fluten schlimme Erinnerungen zurück. In den Erzählungen des Volkes lebten sie fort bis eine neue, nicht minder schreckliche Flut die Erinnerung an die vorhergegangenen verblasen ließ. Schriftliche Überlieferungen berichten uns von den schrecklichen Geschehnissen hier an unserer Nordseeküste. Die verheerendsten Sturmfluten mit Wassereinbrüchen ins Hinterland

und hunderten bzw. vielen tausend Toten waren:

16. Januar 1362:

2. Marcellusflut (Große Manndränke)

01. November 1570:

4. Allerheiligenflut

11. Oktober 1634:

2. Manndränke

24/25. Dezember 1717:

Weihnachtsflut

16/17. Februar 1962:

Februarsturmflut (2. Julianenflut)

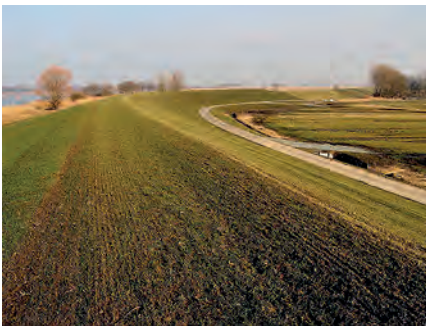
Der Kampf gegen den „Blanken Hans“ begann immer wieder aufs Neue. Die Deiche wurden damals wie heute höher und stärker gebaut, und zu ihrem Schutz wur-

de ein ehernes Gesetz erlassen, das noch heute seine Gültigkeit hat. Der Deich, der schützend das Land umgibt, ist unantastbar, und viele Augen wachen über ihn, damit nicht erneut ein solch furchtbares Elend über die Bewohner

DER HOCHWASSERSCHUTZ an der Weser ist immer noch aktuell. Entsprechend dem Generalplan Küstenschutz Niedersachsen/Bremen werden seit 2007 die Deiche auf der rechten Weserseite im bremischen und auf der nieder-



der Marsch hereinbricht. Heute noch hat der alte Wahlspruch der Marschbewohner seine volle Berechtigung und Gültigkeit: „Wokeen nich will dieken, de mutt wicken!“



Fotos aus: REKLIM-20150929_WKoldehofo, Senator für Umwelt, Bau und Verkehr
Deich zwischen Bunker und Landesgrenze



Foto: Zientek, HVFR - Deicherhöhung zwischen Fährhaus Farge und Wasserweg

sächsischen linken Weserseite erneut um 1 m erhöht, um sie für zu erwartende höhere Sturmfluten in den nächsten Jahrzehnten zu wappnen. Der komplette Hochwasserschutz auf Bremer Seite soll bis 2025 fertiggestellt werden. Drei Deich- bzw. Spundwanderhöhlungen liegen in Bremen Nord. Hiervon sind 2009 die ersten Kilometer Deich in Rekum von

der Landesgrenze bis zur Straße „Unterm Berg“ erhöht worden. Bis 2018 ist auch der Bereich an der Bundesstraße 74 in Farge (Fährhaus Farge – Wasserweg) fertiggestellt worden. Die Arbeiten an den Spundwänden im Bereich des Kraftwerks Farge und des Spinnbaus (Bernhardtring) sind inzwischen ebenfalls weitestgehend abgeschlossen.

Bratwurst Loos
Rekum
 Rekumer Str. 162 . 28777 Bremen
 Tel.: 0421 - 68 02 17
 Mobil: 0170 - 98 40 553
 Dienstag - Freitag von 12.00 - 19.00 Uhr



CTB - NEW & USED
 Neu & Gebraucht Möbel
 Holzmöbel & Sitzmöbel



FARGER STR. 105, 28777 BREMEN
 Inhaber: Günter Eickhoff E-Mail: ctb_new.used@yahoo.com
 Tel: 0152 31098046

ÖFFNUNGSZEITEN:
 Mo-Fr 10:00 UHR BIS 13:00 UHR
 15:00 UHR BIS 18:00 UHR
 WEITERE TERMINE NACH ABSPRACHE!
PAKETSHOP HERMES VERSAND

Kartoffeln stoppeln

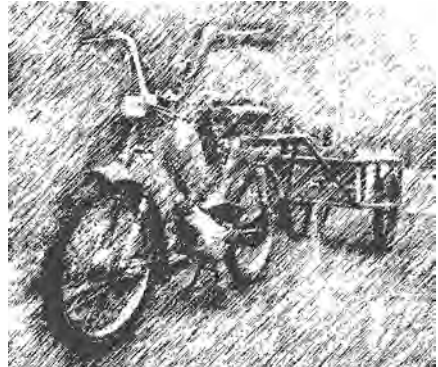
Von Karl-Heinz Bruns

Am Freitag ist mein Vater mit seinem Moped, auf ein Bier, zum Rekumer Hof gefahren. Auf dem Weg dahin hat er Bauer Töllner getroffen. Herr Töllner war mit seinem Traktor und zwei Anhängern voller Kartoffeln auf dem Weg zu seinem Bauernhof. Die beiden haben dabei besprochen, dass wir sofort mit dem „Stoppeln“ anfangen können.



Am nächsten Tag wurden Eimer, Heu, Forke, Spaten und Jutesäcke auf dem Handwagen verstaut. Meine Mutter packte noch einiges zum Essen und Trinken ein. Bestecke, Teller und Becher wurden auf den Handwagen verladen. Vater hing seinen kleinen Anhänger hinter Moped und fuhr zum Kartoffelacker.

Dann machten Mutter und ich uns zu Fuß auf den Weg zum Kartoffel-



acker der Töllners. Der Weg ging immer bergauf bis zur 22m über NN gelegenen Erhebung „Speckberg“. Zuerst überquerten wir die alte Stahlbrücke der „Niederweserbahn“. Dann zogen wir den Handwagen durch den „Hermann Mester Garten“ – ein Kleingartengelände – und gingen dann über die Wege der „Verkoppelungsgesellschaft Rekum“ zum Feld vom Bauer Töllner.

Mit einem Kartoffelroder wurden die Kartoffeln, Reihe für Reihe, aus der Erde geholt und dabei von Sand und Kartoffelkraut getrennt. Die Erntemannschaft von Herrn Töllner hat dann die Kartoffeln Reihe für Reihe mit der Hand aufgelesen.

In einer Ecke des Feldes sind wir dann mit dem Stoppeln angefangen. In den Ecken und an den



Rändern blieben nach dem Roden noch Kartoffelstauden in der Erde. Die hat Vater mit den Spaten aus der Erde geholt. Wir haben die Kartoffeln dann in unsere Eimer eingesammelt. Die vollen Eimer schütteten wir in die Jutesäcke. Mutter suchte eine Reihe nach der anderen nach ganzen, noch heilen Kartoffeln ab. Für besonders große Kartoffeln hatte Mutter einen extra Eimer mitgenommen.

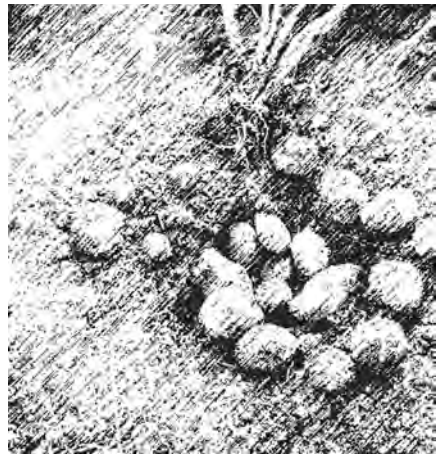
Ich hatte die Aufgabe, die beschädigten und halbierten Kartoffeln einzusammeln. Die Abfallkartoffeln wurden dann an unser Hauschwein verfüttert.

Vater sammelte mit der Heu-Furke das Kartoffelkraut vom ganzen Feld ab und stapelte es zu Kartoffelkraut-Haufen auf.

Zur Mittagszeit bekam jeder

eine gut belegte Doppelschnittes selbstgebackenes Bauernbrot. Vater trank eine Flasche Bier und Mutter und ich teilten uns eine Flasche „Golda Zitronen Limonade“.

Als zwei Säcke mit Speisekartoffeln voll waren, brachte Vater sie mit seinem Anhänger nach Haus. Für die Nachmittagspause hatte Mutter getrockneten Butterkuchen und in einer Thermosflasche warmen Muckefuck mitgenommen. Der Butterkuchen war hart wie Zwieback, schmeckte aber mit einem Schluck Muckefuck sehr gut. Nachdem wir uns gestärkt hatten, brachte Vater zwei Säcke Futterkartoffeln nach Hause.



Mutter und ich sammelten weiter Kartoffeln, bis der Acker abge-

sucht war. Am Ende hatten wir 4 Sack Speise- und 3 Sack Futterkartoffeln gesammelt.

Vater hatte einen großen und einige kleine Haufen Kartoffelkraut aufgeschichtet. Dann durfte ich als erstes den großen Krauthaufen anzünden, danach die kleineren. Es sah großartig aus, als alle Haufen brannten.

In die Glut des ersten Feuers wurden die großen Kartoffeln gelegt und gegart.



Mutter reichte jedem Teller und Besteck. Für unsere Köchin hatte Vater den Handwagen als Sitzbank hergerichtet. Vater und ich

setzten uns auf die vollen Kartoffelsäcke. Jeder bekam einen Löffel Kräuterbutter und eine in der Glut gegarte Kartoffel auf den Teller.

Es schmeckte köstlich, es war auch egal, dass ein paar Stellen zu viel Hitze abbekommen hatten. Diese angebrannten Stellen haben wir einfach entfernt und auf den Acker geworfen.

Nach diesen besonderen Essen waren wir satt und zufrieden.

Auf unseren Handwagen hat Vater einen Sack Futterkartoffeln, Geschirr, Bestecke und Werkzeug verladen. Der Mopedanhänger wurde außerdem noch mit 2 Sack Speisekartoffeln und den Resten der Ausrüstung beladen.

Es fing schon an zu dämmern, als wir alle wieder Zuhause waren.

Quelle der Abbildungen (bearbeitet)

Kartoffelkorb: www.waldwandeln.com

Moped: www.finanzfrage.net

Kartoffelernte: www.myheimat.de

Kartoffelstaude: www.reihen.de

Kartoffelfeuer: www.mitterfels-online.de



Versicherungsmakler GmbH
Markert | Theil | Kollege

Rekumer Straße 124
28777 Bremen

Telefon 0421 98 54 15 - 0
Telefax 0421 98 54 15 - 99

info@mtk-vm.de
www.mtk-vm.de

Versicherungsmakler für
Lebens-, Sach- und Krankenversicherungen



backen mit Herz

Hier ist Backen noch Handwerk!

Die **Leidenschaft**, mit der wir in der Bäckerei Marquardt seit nunmehr 70 Jahren die verschiedensten Backwaren herstellen, **können Sie deutlich heraus schmecken!**

Ständig sind wir bestrebt, unsere **Produktauswahl für Sie zu erweitern** und neue **Ideen einfließen zu lassen**. Dabei bleiben wir der Tradition unseres Familienunternehmens doch stets treu: Wir backen von Hand und **vornehmlich mit regionalen Produkten**.

Probieren Sie es selbst – unser Team berät Sie gern!

Bäckerei
marquardt

Reepschläger Str. 150
28777 Bremen
Tel.: 04 21/60 21 21

Meinert-Löffler-Str. 75
28755 Bremen
Hindenburgstr. 55
28717 Bremen

Heidkamp 25
28790 Schwanewede
Schafgegend 1
28757 Bremen

Aus der Zeitung – Farge-Rekum vor 50 Jahren

HERBST UND WINTER 1971-1972

Von Jörg Bolz

Der HEIMATKURIER hat in seinem Heft im Sommer 2021 die Themenreihe „Farge-Rekum vor 50 Jahren“ aufgenommen und führt sie auch in dieser Ausgabe fort.

Die Artikel sind Auszüge aus der Zeitung „Nord-Kurier“ bzw. „Die Norddeutsche“, welche den Lokalteil des Weser-Kuriers für Bremen-Nord ab der Ausgabe August 1974 ersetzte.

Nachdem es in den Sommermonaten 1971 noch positive Mitteilungen im Werk Spinnbau-Farge (Atlas-MaK) gab, zeichneten sich im Herbst größere Probleme mit den Auftragsbeständen ab. Die Geschäftsleitung des zum Krupp Konzern gehörenden Werks plante die Einführung von Kurzarbeit für ca. 900 Beschäftigte zum Beginn des Jahres 1972. Es wurde ein entsprechender Antrag beim Arbeitsamt in Bremen gestellt, der die neue wöchentliche Arbeitszeit auf nur noch 28 Stunden festlegte. Dies war ein großer Einschnitt in den Geldbeutel vieler Familien in Farge und Rekum.

Durch die schwankenden Auftragslagen im Werk Farge wechselten sich in den folgenden Jahren Phasen mit Kurzarbeit und Vollbeschäftigung ab.

Für Aufregung im Ortsteil sorgte

900 Beschäftigten droht Kurzarbeit

Auftragsmangel beim Werk Spinnbau

Heute vormittag wird sich entscheiden, ob im Werk Spinnbau-Farge der Atlas-MaK Maschinenbau GmbH Kurzarbeit eingeführt wird. Bereits vor einigen Tagen war die Kurzarbeit beim Arbeitsamt Bremen beantragt worden, und heute wird sich das Arbeitsamt ein eigenes Bild von der Situation in Farge machen.

Da die Atlas-MaK eine Tochter des Krupp-Konzerns ist, wurde der Antrag von dort aus gestellt. Diplomingenieur Curt Brandes, Mitglied der Geschäftsleitung des Krupp-Konzerns, betonte gestern auf Anfrage, daß die Kurzarbeit nicht mit der Streiksituation der letzten Wochen zusammenhänge. Vielmehr leide das Werk Spinnbau an einem Auftragsmangel, dem nur durch eine Kurzarbeit, die zunächst noch nicht befristet wäre, begegnet werden könnte.

Curt Brandes macht für die knappe Lage in Farge die Verschiebungen auf dem Währungssektor verantwortlich: „Wir glauben, daß es einmal am Floating, zum anderen an den amerikanischen Schutzmaßnahmen liegt, daß das Werk Spinnbau zuwenig Aufträge bekommt.“

Betroffen wären von der Kurzarbeit — falls das Arbeitsamt Bremen dem Antrag stattgibt — 900 Arbeitskräfte. Curt Brandes: „Wir streben eine Arbeitszeitverkürzung von 30 Prozent an, also 28 Stunden pro Woche. Und das für den gesamten Betrieb, da sind nur ganz wenige Abteilungen ausgenommen.“ In der Praxis würde das die Viertageweche für die Farger Arbeitnehmer bedeuten.

Das Werk hat jedoch recht kurze Lieferfristen — etwa vier bis fünf Monate —, so daß sich eine einmal eingeführte Kurzarbeitsregelung in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder abschaffen ließe. Brandes: „Es sind daher in diesem Werk durchaus Änderungen von Monat zu Monat möglich.“

der Ausbau des Kanalnetzes. Im Herbst 1971 war die Fertigstellung des Klärwerks in Farge für 1973 angekündigt worden. In diesem Zusammenhang sollte auch der Aus-

bau der Kanalanschlüsse in Farge und Rehum endlich in Angriff genommen werden. Aber dann führte eine Äußerung des Leiters des Tiefbauamtes in Bremen-Nord im Frühjahr 1972 zu Unmut in der Bevölkerung. Statt den geplanten Ausbau der Kanalisation umzusetzen, sollte zunächst ein zweites

Klärwerk Farge bis 1973 fertig

Projekt kostet 14 Millionen Mark

Mit Hochdruck wird weiterhin am Farger Klärwerk gearbeitet, das unweit der Schwerlastfähre Farge-Berne an der Weser mit einem Kostenaufwand von rund 14 Millionen Mark entsteht. Schon seit geraumer Zeit stehen zwei Faultürme mit je 3 000 Kubikmeter Fassungsvermögen und zwei sogenannte „Nachindiker“ mit jeweils 1 000 Kubikmeter Inhalt, die weiterhin sichtbar den Fortschritt auf der Großbaustelle markieren. Nach Angaben des Bauamtes Bremen-Nord soll das Projekt Anfang bis Frühjahr 1973 fertiggestellt sein.

Hauptaufgabe der neuen Kläranlage wird es sein, die aus Bremen-Nord anfallenden Abwässer zu reinigen. Jene trüben Fluten, die jetzt teilweise noch ungeklärt in die Weser fließen. Andererseits eröffnet das Klärwerk nach seiner Fertigstellung endlich die technischen Voraussetzungen für die Kanalisierung der Blumenthaler Ortsteile Farge und Rehum. Und davon wiederum hängt in entscheidendem Maße die weitere Erschließung dieses Gebietes ab. Ortsamtsleiter Kunde sagte klipp und klar: „Das Klärwerk ist die Schlüsselfrage!“

Klärwerk in Farge gebaut werden. Diese Vorhaben wurde nach einer Sondersitzung des Heimatvereins vehement abgelehnt. Eine entsprechende Resolution wurde mit Unterstützung der örtlichen politischen Parteien beim Senat (Bürgermeister Koschnick) eingereicht. Das Schmutzwasserrohr vom Klärwerk Farge nach Rehum wurde dann 1974/1975 verlegt.

Farger fordern Ausbau des Kanalnetzes

Seiten habe eine Nachricht die Gemüter der Bevölkerung von Farge und Rehum mehr erhitzt als die Äußerung des Leiters der Tiefbauabteilung beim Bauamt Bremen-Nord, wonach es auf einmal für vordringlicher gehalten werde, an Stelle der zugesagten, dringend notwendigen Kanalisierung der Ortsteile Farge und Rehum zunächst ein zweites Klärwerk für Bremen-Nord zu bauen. Das wurde jetzt während einer Sondersitzung des Farger Heimatvereins betont.

Die Mitglieder faßten folgende Resolution: „Eingedenk der vor einigen Jahren anlässlich des Anlaufens eines Turbosatzes im Kraftwerk Farge gemachten Äußerung des Präsidenten des Senats, Bürgermeister Koschnick, wonach die Farger gute Steuerzahler seien, erheben diese nunmehr nachdrücklich Anspruch darauf, an der Gesamtentwicklung Bremens nicht weiterhin unbeteiligt zu bleiben. Sie fordern daher energisch, daß nach Fertigstellung des Klärwerks Farge mit der wiederholt versprochenen Kanalisierung der Ortsteile Farge und Rehum unverzüglich begonnen wird. Sie begrüßen es, daß von den politischen Parteien ebenfalls massiv die Inangriffnahme des Kanalbaus gefordert wird.“



Auf einem kleinen Hügel aus Erde und Flecken an der Straßengabelung nach Schwarmede erhebt sich die Rehum-Mühle in Farge. Der in Norddeutschland seltene Erhaltungszustand 1962 bei der Sanierung des Mühlenpfeils. Wie der Vorsitzende des Kuratoriums, Rehum-Mühle, Oberamtsrat Wilfried Köbbe, mitteilt, sollen das Gebäude und die Einrichtung „als mühlenkundliche Dokumentation für sich sprechen“. Im Mühlenraum und die niedrigen Getreidearten sowie Dreschflügel und gedrückte Getreide ausgestellt.

Nach der Zerstörung der Rekumer Mühle im Sturm Februar 1962 wurde diese durch das „Kuratorium Rekumer Mühle“ wieder aufgebaut. Die Norddeutsche berichtete im Oktober 1971, dass die unter Denkmalschutz stehende Mühle zu einem Dokumentationszentrum ausgestaltet wurde, in dem die für die Mehlerstellung typischen Werkzeuge sowie verschiedene Getreidearten ausgestellt werden.

Heute steht die Mühle für diese Zwecke leider nicht mehr zur Verfügung. Sie dient zurzeit nur als Denkmal, das man von Weitem besichtigen kann. Der Heimatverein will sich bemühen, die Mühle wieder für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Musik und Flaggendippen begrüßt oder verabschiedet wurden.

Bis etwa 2013 blieb man dieser Tradition im Ringhotel Fährhaus Farge treu, aber immer weniger „dicke Pötte“ befuhren die Weser und so wurde nach und nach die Begrüßung eingestellt.



Von links nach rechts: Traditionelle Worte an die Besatzungen der „Schiffsbegrüßungsanlage“ im Fährhaus Meyer-Farge. Zu sehen sind auch die Besatzungen der Schiffe, die hier an der Weser verkehren.

In Farge empfängt man die Schiffe

„Schiffsbegrüßungsanlage“ im Fährhaus hat zu Weihnachten Hochsaison

In Bremen läßt man Schiffe nicht nur einfach festmachen, entlädt und befrachtet sie, um sie wieder wegzuschicken — in Bremen tut man dies mit besonderer Freundlichkeit und begrüßt die „Pötte“, wenn sie weseraufwärts den Bunker Valentin passieren, es sei denn, sie kommen zu nachtschlafender Zeit. Und wer wieder weserabwärts auf große Fahrt geht, dem hallt vom Fährhaus Meyer-Farge ein freundlicher Abschiedsgruß nach, mit besten Wünschen für eine glückliche Heimkehr. Seit dem Einbau der „Schiffsbegrüßungsanlage“ im Jahr 1955 wurden, wie man im Fährhaus feststellte, 250 000 Schiffe zwecks Austausch von Freundlichkeiten notiert — natürlich konnten nicht alle begrüßt werden, weil irgendwann auch Pause sein muß wie jetzt im November, dem einzigen Monat, den die protokollarischen Pflichten für Betriebsferien übriglassen.

Im November 1971 gab es in der Zeitung einen Artikel zu einer damals im Fährhaus Farge gepflegten Tradition - der „Schiffsbegrüßung“. Viele Gäste des Fährhauses hatten es erlebt, dass die weseraufwärts und weserabwärts fahrenden „Pötte“ hier seit 1955 mit

Auch im Februar 1972 gab es wieder den traditionellen „Heimatball“ des Heimatvereins. Wie die Norddeutsche zu berichten wusste, wurde bis in den frühen Morgen im Fährhaus Meyer Farge getanzt. Das 3-stündige Begleitprogramm bestand aus Auftritten

Tanz bis in den frühen Morgen

Farger Heimatball im Fährhaus

Zu einem Erfolg wurde der Heimatball der Farger am Sonnabend — lag es am reichhaltigen Programm oder an der guten Stimmung der Heimatvereinsmitglieder und ihrer Gäste? Sicherlich an beidem. Gefeierte wurde im Fährhaus Meyer, in dem kurz nach Beginn der Vorsitzende des Heimatvereins, Wilfried Kober, das Kommando an Willi Asendorf übergab, der als Conférencier durch das dreistündige Programm führte.

Der Männergesangsverein Neuenkirchen und der MGv „Orpheus“, die in der Vergangenheit wiederholt erfolgreich aufgetreten sind, trugen mit drei Liedern zum guten Gelingen bei. Die Turnerinnen des TSV Farge-Rekum hatten sich bunte Kostüme angelegt und führten unter der Leitung von Frau Friedrichs mehrere moderne Tänze vor.

Zum Abschluß des Programms wurde eine Polonaise, angeführt von Mitgliedern der Tanzschule Schaafberg, durch das Fährhaus getanzt. Womit der Abend allerdings noch nicht zu Ende war; denn bis in die frühen Morgenstunden nutzten die Farger die Zeit für so manchen Schnack und so manchen Tanz.

der Männergesangsvereine Neuenkirchen und MGv „Orpheus“ sowie Darbietungen der Turnerinnen des TSV Farge-Rekum. Zum Abschluss gab es dann noch eine Polonaise angeführt von Tänzern der Tanzschule Schaafberg. Nach dem offiziellen Programm wurde dann noch weiter getanzt.

Leider ist diese „kulturelle“ Veranstaltung ab 2003 nicht mehr durchgeführt worden.



Turnerinnen des TSV Farge-Rekum beim Auftritt im Fährhaus Meyer. Links: Vorsitzende Wilfried Kober, rechts: Willi Asendorf.



www.fleischerei-dettmers.de

Tel: 0421/682337

Fax: 0421/682339

Haben SIE Gäste
oder feiern SIE Feste, unser

PARTY – SERVICE

bedient Sie auf's Beste.

– täglich wechselnder

MITTAGSTISCH

von 11.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Qualität für jeden!

Das Farger Theater stellt sich vor

Von Markus Thamm



Ein herzliches „MOIN“ an die Mitglieder des Heimatvereins Farge-Rekum.

Wir sind das Farger Theater e. V. oder auch einfach FAT genannt.

Wi wullt us mol vörstellen:

Wir sind seit über 40 Jahren ein Theater, das aus Amateuren besteht und in hochdeutscher Sprache mit Komödien das Publikum erfreut.

Das Farger Theater entstand 1979 und nannte sich zunächst Laienspielkreis der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Rönnebeck/Farge und führte damals mehrere verschiedene Stücke im Jahr auf. Spielstätte war das Gemeindehaus der Kirche. Im Laufe der Jahre konzentrierte man sich dann auf das Spielen von nur einem Stück, das aber an mehreren Spielstätten aufgeführt wurde. So kamen rund 20 Aufführungen pro Saison zusammen.

1986 trennte sich dann die Theatergruppe von der Gemeinde und schloss sich als eigenverantwortliche Abteilung dem Neurönnebecker Turnverein an.

Seit 1995 ist das Farger Theater ein selbständiger Verein und

nennt sich Farger Theater e.V.

Über die Jahre gehörten dem Farger Theater mehr als 100 Mitglieder an. Zurzeit sind es 18 Mitglieder, die vor und hinter der Kulisse tätig sind.

Das FAT hat in der Saison 10 Aufführungen an verschiedenen Spielstätten, wie z. B. bei der ev.-ref. Kirchengemeinde Rönnebeck-Farge sowie dem Rekumer Hof.

Räumlichkeiten des Theaters für Proben sowie zum Lagern der Requisiten waren in den 40 Jahren z. B. das ehemalige Frauengefängnis in Blumenthal am Amtsgericht und private Schuppen.

In der damals geschlossenen Grundschule Hechelstraße fand der Verein über viele Jahre neue Räumlichkeiten. Die Bühne der Aula diente als Aufführungsort und Probenstätte. Die Premieren waren immer gut besucht.

Nachdem dort der Schulbetrieb wieder aufgenommen wurde, musste das Theater weiterziehen.

Zu den diversen Probestätten und Lagerräumen gehörte unter anderem auch eine freistehende Re-

paraturwerkstatt und Tankstelle in Lesum und danach für längere Zeit auch Räumlichkeiten in der Weser-Geest-Kaserne.

Mittlerweile hat das Farger Theater seine Räumlichkeiten im Gewerbegebiet Farge-West (Bernhardtring).

Das Theater hat schon an vielen Aufführungsorten in Bremen-Nord gespielt. Dazu zählten auch Aufführungen für die Bundeswehr in der Lucius-D.-Clay-Kaserne in Garlstedt vor bis zu 500 Soldaten, im Haven Hööv't und sogar einmal bei der BreNor. Über lange Zeit ging das Theater sogar auf Tournee über die Grenze von Bremen hinaus. Es gab Vorstellungen an der Mosel in dem Ort Wolf und einige Jahre später auch in der Eifel. Auch Vorstellungen im Emsland in der Nähe von Lingen sowie Selm in NRW gehörten dazu. Das Farger Theater ist wie eine kleine Familie, viele Freundschaften sind hier entstanden. Man trifft sich neben den Proben auch gerne im privaten Rahmen. Neben Kohlfahrten und Sommerfesten gehörten auch schon gemeinsame Urlaube dazu. Über viele Jahre fuhr das FAT auch zu einem gemeinsamen Workshop nach Dänemark. In den 40 Jahren seines Beste-

hens hat das Farger Theater es regelmäßig geschafft, dass seine Zuschauer Tränen vor Lachen vergossen und durch tobenden Applaus die Leistung der Akteure gewürdigt haben. Wer einmal eine Aufführung von uns besucht hat, kommt auch gerne wieder.

Hier eine kleine Auswahl der Stücke aus unserer 40-jährigen Geschichte:

„Der Tauschein“

von Ephraim Kishon

„Lauf doch nicht immer Weg“

von Philip King

„Wie wär's denn, Mrs Markham?“

von Ray Cooney und John Chapman

„Ausser Kontrolle“

von Ray Cooney

„Nichts als Kuddelmuddel“

von Jürgen Hörner

„Boeing Boeing“

von Marc Camoletti

Das letzte Stück, das 2019 zur Aufführung kam, war wie bereits im Jahr 1998,

„Wie wär's denn, Mrs Markham?“

von Ray Cooney und John Chapman.

Die Folgen der Corona-Pandemie machen leider auch vor dem Farger Theater nicht halt.

So waren in 2020 keine Proben möglich und es konnte dadurch

auch keine Aufführung stattfinden. Aufgrund der noch immer hohen Risiken für unsere Zuschauer und Schauspieler sowie der aktuell noch bestehenden gesetzlichen Restriktionen mussten wir uns schweren Herzens auch in diesem Jahr dazu entscheiden, in der Saison 2021 kein Theaterstück aufzuführen. Wir hoffen, ab 2022 wieder auf der Bühne stehen zu können.

Wir sind immer auf der Suche nach neuen Mitgliedern, egal ob vor oder hinter den Kulissen. Wer Lust und Zeit hat, uns zu unter-

stützen, ist bei unseren Proben herzlich willkommen. Für telefonische Auskünfte steht der 1. Vorsitzende Markus Thamm unter der Telefonnummer 0421/68641 gerne bereit. Im Internet sind weitere Informationen über uns auf unserer Homepage unter www.farger-theater.de zu finden.

Wir freuen uns auf Ihren/Euren Besuch bei einer unserer Vorstellungen und wünschen Ihnen/Euch bis dahin alles Gute und vor allem Gesundheit.

Ihr/Euer Farger Theater



Obere Reihe von links: Hanne Otten, Dirk Jehsert, Markus Thamm, Anna Otten, Michaela Preibisch, Ulrich Kehlenbeck, Melanie Caemmerer, Timo Caemmerer

In der unteren Reihe von links: Petra Otten(nicht mehr beim FAT), und Judith Möllmann

Mitglieder die nicht auf dem Foto sind: Daniela Berends, Andrea Christ, Olaf Hoffmann, Emily Glüschke, Sabine Kehlenbeck, Maren Möllmann, Axel Sowada und Birgit Christiane Stubel

Flagge zeigen für den Bremer-Norden

DER VORSTAND GIBT SICH DIE EHRE

buten un binnen vom 6. August



buten un binnen | regionalmagazin vom 21. September



Auszug aus dem Begrüßungs-Beitrag von „butten un binnen“, bearbeitet von Dieter Jüchter

AB FEBRUAR 22

KAHNSCHIFFERHAUS



WIR BIETEN IHNEN
DIE SCHÖNSTEN
MOMENTE IHRES LEBENS



HOCHZEIT



MEHR INFORMATIONEN UNTER:

Rosemarie Dietrich

Tel.: 0421/683196

E-Mail: trauung@heimatverein-farge-rekum.de

www.heimatverein-farge-rekum.de



Der Herbst im Oktober

Von Johann Hinrich Fehrs (1838-1916)

Harvst (Oktober)

Dor kommt de Harvst mit Macht,
He schient un winkt un lacht,
Sien Mantel geel un kopperroot,
En bunte Deek liggt to sien Foot -
Wo prächtig steiht he dor,
En König ganz un gor!

Keen schrökelt nu so traag
Dör Heid un Holt un Haag?
Sien Oog is holl, sien Aten koolt,
Un süht he an den stolten Woold -
Wat fällt de Vagels in?
Wo wüllt de Bläder hin?

To't Leven höört de Dood,
So will 't de leve Gott,
Wi sünd as Bläder op en Boom,
Dat Leven is en Sommerdroom,
Vull Radels bet to Enn,
Vull Radels bet to Enn.

Herbst (Oktober)

Es kommt der Herbst mit Macht,
Er scheint und winkt und lacht,
Sein Mantel gelb und kupferrot,
Eine bunte Decke liegt ihm zu Füßen -
Wie prächtig steht er da,
Ein König ganz und gar!

Wer schleppt sich nun so träge
Durch Heide und Gehölz und Gehege?
Sein Auge ist hohl, sein Atem kalt,
Und er sieht auf den stolzen Wald -
Was fällt den Vögeln ein?
Wo wollen die Blätter hin?

Zum Leben gehört der Tod,
So will's der liebe Gott,
Wir sind wie Blätter an einem Baum,
Das Leben ist ein Sommertraum,
Voller Rätsel bis zuletzt,
Voller Rätsel bis zuletzt.

Wenn ji en beten mehr över Johann Hinrich Fehrs weten wüllt, kiekt geern op de Internettsiet vun de Fehrs-Gill. (www.fehrs-gilde.de)



Sünnerklaas

Vun Renate Janßen-Bolz

Nu is dat wedder sowiet – de sösste Dezember is dor. Un in de Nacht dorför kümmt he! Förwiss!

Oder glöövst du dat nich mehr?

Du bruukst blots en reinen Schoh, Stevel oder Pantüffel vör de Kamerdöör oder en Töller op de Fins-terbank stellen. Vunmorgens is he denn füllt mit Söotkraam, Appels, Nööt un Appelsinen. Aver düsse Geschenken kriegst blots de Kinner, de dat verleden Johr ok oordig ween sünd. För all de annern liggt denn en Rood dorneven.

Den hilligen Nikolaus, de in Bremen un ümto ok Sünnerklaas nöömt warrt, hett dat würllich geven. Aver vele Fakten över sien Leven sünd nich bekannt.

Dat warrt vertellt, dat he twüschen 270 un 286 boren un an en 6. Dezember 326, 345, 351 oder 365 storven weer.

Leevt hett in de Stadt Myra in Lüttasien, dor wo vundaag de Türkei is, un mit 19 Johren hett em sien Unkel as Preester wieht. Laterhen weer he denn Abt vun dat Klooster Sion un dorna hebbt em de Lüüd as Bishop vun Myra wählt.

Nikolaus weer en Minsch mit en goot Hart un he hett jümmers holpen, wo he kunn. He weer bannig riek un hett veel vun sien Geld ünner de armen Lüüd verdeelt. Dat geev vele Legennen vun sien Leven un Wark un de Kark hett em all bald to en Hilligen maakt. Noch hüüt gifft dat vele Karken, de sien Naam dreegt, to'n Bispeel de ‚Nikolaikirche‘ un de Kark ‚St. Nikolai‘ in Bremen.

Nikolaus weer de schütten Hillige vun de Seelüüd, de Hökers un ok vun de Kinner.

Al in dat Middelöller weer dat en Bruukwies in Kloosters, dat de Schölers an den Vöravend vun den Nikolausdag en „Kinnerbischof“ wählt hebbt. De Abt oder de Börgermeester hebbt ehr Heerschop denn för een Dag op de Kinnerbischof överdregen un he kunn an düssen Dag ok över de wus-sen Lüüd bestimmen. Un de lütt Bischof gung ok op Visiet in de Kloosterschool. De eischen Kinner worrn denn bestraaft un de oordin-gen Kinner kregen ehr Lohn.



Osthheimer Figur, Foto: J. Bolz

Laterhen trocken in de Advent-
stiet de Kinner vun wat arme Lüüd
vun Huus to Huus, sungen vör de
Döör oder op de Deel un beden
üm en beten Eten to
Wiehnachten. Se
kregen dormit vun de
Buerns- un Naverslüüd
so ene Oort, Sotschalhölp'.
Vundaag is dat ok noch
in Bremen begäng,
dat de Kinner an'n



6. Dezember to'n Sünnerklaas-
oder Nikolauslopen gaht. Se loopt
denn dör de Straten, kloppt an
jede Döör un singt ehr Leder oder
seggt ehr Gedichten op. Un se
verkleedt sik mit en rode Mütz,
en falschen Boort un en langen
Stock (Bischopsstaff). Un dat ver-
steiht sik vun sülven, dat jeede
en groten Sack mit dorbi hett för
all den lecker Snöckerkraam.
Fröher hebbt se dat all op Platt-
dütsch maakt, aver dat is al lang
vörbi.

Dormit wi de schönen plattdü-
tschen Riemels nich vergeten doot,
finnt ji se hier nochmal opschre-
ven.



RIEMEL VUN'N SÜNNERKLAAS

*Sünnerklaas, de gode Mann,
kloppt an all de Dören an.
Lütte Kinner gifft he wat,
grote stickt he in sien Sack.
Halli, Halli, Hallo,
So geiht 't na Bremen to.*

*Ik bün en lütten König,
geeft mi nich to wenig,
Laat mi nich so lang hier stahn,
denn ik mutt noch wiedergahn.
Halli, Halli, Hallo,
So geiht 't na Bremen to.*

*Mien Vadder is Zigarrenmaker,
mien Mudder ruppt Toback.
Un wenn ji dat nich glöven wüllt,
denn steek ik jo in'n Sack.
Halli, Halli, Hallo,
So geiht 't na Bremen to.*

*Ik bün en lütten Schipperjung,
mutt al mien Broot verdienen.
Den ganzen Dag in't Water stahn
mit miene korten Been.
Halli, Halli, Hallo,
So geiht 't na Bremen to.*

*Witten Tweern un swarten Tweern
giezig Lüüd, de geeft nich geern.
Halli, Halli, Hallo,
So geiht 't na Bremen to.*

De plattdüütsch Popp

Ik bün man noch so'n lüttje Deern,
un Plattdüütsch snack ik gor to geern.

Un mit mien Poppen speel ik geern.

Ik bün doch noch en lüttje Deern.

Nu fraag ik di, leef Wiehnachtsmann,
hest nich en Popp, de Plattdüütsch kann?



Interesse auf Neues? Komm' zu uns ...

Wir suchen Installateure für den Bereich Bäderbau

**Möchtest Du
Veränderung
und tolle
Design-Bäder
bauen?
Dann ruf
gleich an ...**

**BÄDER
HEIZUNG
KLIMA
SOLAR**



**Farger Straße 101 · 28777 Bremen
Telefon 0421 - 68 11 68 und 460 491-0
www.oetjengerdes24.de**

Dat Lengen na Huus – De Legenn vun Tjark Evers

Vun Renate Janßen-Bolz

Man schreev den 22. Dezembermaand vun dat Jahr 1866.

Vundaag weer de letzte Schooldag vör de Wiehnachtsferien. De Seefohrtschölers vun de Königliche Navigatschoonsschool in Timmel (Gemeende Grootfehn) weren heel un deel opreegt un kunnen den Ünnerriicht knapp folgen. De jungen Lüüd vun de Küsten un Eilannen bröchen de rohigen Wintermaanden in Seefohrtscholen to, um sik för de Prüven för ehr Seestüermannspatent to rüsten.

Ok de eenuntwintig Jahr ole Tjark Ulrich Honken Evers vun dat Eiland Baltrum gung hier na School. So as sien Vadder un Grootvadder wull ok he Kaptein warrn. He weer bannig ehrgiezig un wull de Ferientiet op dat Fastland tobringen, üm för sien Prüven to lehren.

Doch as he nu seeg, wo all sien Kameraden sik op dat Wiehnachtsfest bi ehr Familien freuen, besloot he spontan, ok na Huus to fohren. Nich later as to'n Karkgang wull he op Baltrum ween un sien Familie überraschen.

As de Schoolklock endlich to't Schoolenn lüüd, störm he mit all de annern na buten. Gau leep



dörch dat lütte Dörp, dormit he sien Kostgeversche vun den ne'en Plaan vertellen kunn. De ole Wittfro, de em jüst as en egen Söhn opnahmen harr, freu sik mit em un se wuss ok, woveel de Besöök sien Öllern bedüden wöör.

Se smüüster, as se seeg, wo undüllig he weer. Rasch söch he en poor vun sien Plünnen tohoop un smheet se in sien Seesack. Bavenop kemen noch de Geschenken för sien Öllern – de Zigarren in en Holtkist för sien Vadder un Seep un Stickereen för sien Mudder. Ja, un natürlich leeg he ok sien Notizbook un sien Bleesticken dorto, denn he wull ok tohuus de Tiet nütten, üm to lehren un Bereken dörchtöföhren.

De Tiet bet to dat Avendbroot wull even vergahn, doch endlich kunn he sien Seesack op de Schuller nehmen un lostrecken.

Wo goot, dat in düsse Nacht en dicken runnen Vullmaand an den Heven stunn un Licht maken dee. Un dat weer em ok nich koolt, denn betherto harr dat in düssen Winter noch nich alltoveel froren. Stünn üm Stünn leep he den langen Weg över Auerk, Westerholt un Doorm bet to den Haven an dat Siel vun Westaccum. En poor Mal heel he an un eet de Botterbrööd, de sien Kostgeversche em försorglich inpackt harr.

Över Nacht fung dat Wedder an, sik to ännern un de Heven bedeck sik na un na. Al bald weer de hel-le Maand achter düüster Wulken verschwunnen un en dichten Nevel trock op. Tjark weer froh, as he endlich an den fröhen Morgen in den lütten Oort Doorm un bi dat Siel ankamen weer.

An den Kai stunn noch en jungen Mann un keek över de See, um jichtenswo in den Nevel de Eilannen vun de Noordsee uttomaken. Se grööt eenanner fründlich un Tjark froog den annern, wo he woll hen wull. ‚Langeoog‘ weer de Anter. Un denn stunnen de beiden stillswiegen dor un överleggen, of dat egentlich mööglich weer, vundaag noch övertosetten. Mit en Seilboot wöör hüüt woll keeneen mehr den Haven verla-

ten, aver villicht geev dat ja noch een, de se mit en Roderboot na de Eilannen bröch?

Un se harrn würllich Glück, dat dor noch en lütten Kahn in dat Water dümpeln dee un twee Fischerlüüd togang weren, ehr Netten to ornen. Höfflich sproken de Jungs de beiden an un beden üm en Överfohrt na Langeoog un Baltrum.



De Mannslüüd schüddkoppen un wiesen op de See, de in den Nevel binah nich mehr to kennen weer. Dalslaan wullen de Jungs sik al afwennen, as een vun de Fischerlüüd sien Kameraden ankeek un mit en ruge Stimm verkloor, dat se doch fohren wullen – letzten Enn weer dat ja Wiehnachten.

Dankbor klattern de Jungs in dat lütte Boot un swiegsam fungen de Mannslüüd an to rodern. Dat eerste Teel weer Langeoog, wo se een vun de Jungs an sien Heimatstrand bi Flinthöörn afsetten deen. Dorna nehmen se Kurs op Baltrum.

In den dichten Seenevel weer noch nix vun dat lütte Eiland to sehn, doch ahn to tögern, rodern de Mannslüüd wieder un passerren dat Seegatt „Accumer Ee“ in Rich-ten Osterhook, dat ööstliche Enn vun Baltrum. De Mannslüüd kennen ehr Küst un an den Klang vun de Bülgen kunnen se hören, wenn se neger an en Strand rankemen. Al bald leep dat Boot op Sand op. Tjark Evers weer froh un bedank sik. Gau greep he sien Bünnel un sprüng ut dat Boot herut. De beiden Fischerlüüd harrn dat hild. Se hoven ehr Hannen, stötten dat Boot vun dat Över af un weren foorts in den Nevel verschwunnen. Tjark nehm den Seesack op de Schullern un leep mit flinke Schreed na Westen op sien Heimatdörp to. Aver miteens steeg de Weg in den Sand nich mehr an un vör em stunn wedder dat Water vun de Noordsee. He kunn dat nich glöven un leep an den Bülgenrand lang. As he wedder op sien egen Footspoor dreep, mark he, dat he in en Krink lopen weer. En düüster Ahnen keem över em – he stunn nich an sien Heimatstrand in den Oosten vun Baltrum. He stunn op en lütten Plaat in de Mitt vun dat Waddenmeer.

Kopplos reep he na de Roderer. He schree, hool op, man he kreeg keen Anter. De Nevel versluuk all sien Schriegen un he wüss, dat de Fischerlüüd al lang weg weren.

Tjark Evers kenn de See un weet üm sien Schicksal. De Floot wöör stiegen un de Plaat överspölen; to'n Swemmen weer dat Water veel to koolt. Keeneen kunn em nu noch retten un he wöör sien Familie nienich weddersehn.



Sien Noot weer groot, aver he heel sien Panik dal un nehm sien Schicksal hen. He kraam in sien Seesack, kreeg sien Notizbook un den Blee- sticken vör un schreev en letzten Brief an siene armen Öllern:

Liebe Mutter! Gott tröste Dich, denn Dein Sohn T Evers ist nicht mehr. – ich

stehe hier und bitte Gott um Vergebung der Sünden. Seid alle gegrüßt T Evers ich habe das Wasser jetzt ans Knie, ich will mich gleich ertränken, denn Hülfe ist nicht mehr da.

Gott sei mir Sünder gnädig T Evers.

– bitte zu besorgen an H E Evers Insel Baltrum – es ist 9 Uhr ihr geht gleich zur Kirche, bittet nur für mich Armen, das Gott mir gnädig sei. Un denn:

Der Finder wird gebeten, dieses Buch meinen Eltern zuzuschicken an Cpt. H. E. Evers Insel Baltrum

Liebe Eltern, Gebrüder und Schwestern, ich stehe hier auf einer Plat und muß ertrinken, ich bekomme euch nicht wieder zu sehen und ihr mich nicht. Gott erbar-

me sich über mich und tröste euch. – ich stecke dieses Buch in eine Sigarren Kiste. Gott gebe, daß Ihr die Zeilen von meiner Hand erhaltet. Ich grüße euch zum letzten Mal – Gott vergebe mir meine Sünden und nehme mich zu sich in sein Himmelreich.

Amen.

An Schiffer H. E. Evers Baltrum T U H Evers
Ich bin T. Evers von Baltrum.

Tjark Evers maak de Zigarrenkist led dig un legg sien Notizbook un den Bleesticken dorin. He nehm sien Halsdook af un wickel dat üm de Kist, ehrrdat he se de See övergeev.



Offizieller Kooperationspartner der



Immobilien-Leibrente: Für den Ruhestand im eigenen Zuhause

Als offizieller Kooperationspartner der Deutsche Leibrenten AG biete ich Ihnen die Immobilien-Leibrente an. Sichern Sie sich ein lebenslanges Wohnrecht und eine monatliche Zusatzrente für einen größeren finanziellen Spielraum. Möglich ist auch ein Kombinationsmodell mit einer Einmalzahlung zu Ihrer persönlichen Verwendung. Informieren Sie sich bei mir, ich berate Sie gerne unverbindlich.



Niemeyer Immobilien und Sachverständigenbüro
Am Rönnebecker Hain 2, 28777 Bremen
Telefon: 0421-602 88 99
info@niemeyer-immo.de
www.niemeyer-immo.de

Betongold in Bares verwandeln: Mithilfe einer Leibrente können sich Immobilienbesitzer im Alter den Verbleib in ihrem Eigenheim sichern

Im Alter nicht auf jeden Cent achten zu müssen, sich hier und da etwas Schönes zu gönnen – welcher Senior träumt nicht davon?

Zwar fühlt sich die Mehrheit der Ruheständler in Deutschland wirtschaftlich gut aufgestellt. Dennoch blicken sie mit Sorgen in die Zukunft, wie eine aktuelle Studie der Deutsche Leibrenten AG zusammen mit der Deutschen Seniorenliga verdeutlicht. So gaben 38 Prozent der Männer und sogar 51 Prozent der Frauen an, dass ihr zur Verfügung stehendes Geld nicht bis zum Lebensende reicht. Und diese Sorgen sind nicht ganz unberechtigt, denn steigende Kosten für Gesundheit oder gar Pflegeleistungen belasten das finanzielle Polster. Auch für Bundesbürger mit Immobilieneigentum wird das Leben im Alter finanziell nicht leichter. „Sie müssen zwar keine Miete zahlen, doch das im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung gebundene Vermögen bringt ihnen keinen zu-

sätzlichen Nutzen. Der laufende Unterhalt der häufig in die Jahre gekommenen Immobilie muss zusätzlich aus der oft kleinen Rente finanziert werden“, weiß Uwe Niemeyer, Bremer Kooperationspartner der Deutschen Leibrenten AG. Für Senioren mit Wohnneigentum bietet sich mit der Immobilien-Leibrente jedoch eine Lösung für mehr finanziellen Spielraum im Alter. Die Logik des Modells: Das eigene Haus oder die Wohnung wird zwar verkauft, die ehemaligen Eigentümer bleiben aber lebenslang mietfrei darin wohnen. Zugleich erhalten sie eine monatliche Rentenzahlung. Möglich ist auch eine Einmalzahlung, mit der seniorengerechte Umbauten finanziert werden können. Zudem übernimmt der Käufer die laufenden Instandhaltungskosten. Für eine unverbindliche Beratung steht Ihnen die Firma Niemeyer Immobilien- und Sachverständigenbüro gerne zur Verfügung: Tel: 0421-602 88 99

De Zigarrenkist un ehr Inhoolt wöör in den Januormaand 1867 an den Weststrand vun Wangerrooge anspöolt un kort dorna sien Öllern op Baltrum övergeven.

De Liek vun Tjark Evers weer nie-nich funnen.

En Indrag in dat Karkenbook vun de evangeelsch-luthersche Karkengemeende op Baltrum belegg de Geschicht vun sien traagschen Dood.

De ole Zigarrenkist wöör vun Generatschoon to Generatschoon in de Familie Evers wiedergeven un eenmal in dat Johr – an Wiehnachten – wörr se apenmaakt un de

Text vörleest.

Toletzt wöör se denn utstellt in dat „Nationalparkhaus Wilhelms-haven“, dorna in de „Inselkammer im Nordseehaus“ op Baltrum un vundaag hett de Familie de Saken utlehnt an dat Museum „Altes Zollhaus“ op Baltrum.

In Oostfreesland kennt jeedeem Kind de Geschicht vun Tjark Evers, ofschoonst de See ok so veel anner Mannslüüd haalt hett. Sien Schicksal grippt an unse Harten – en wohre un doch so trurige Wiehnachtsgeschicht.

Mehr Informationschonen över de Geschicht vun Tjark Evers sünd in dat Internett to finnen.

Dat giff to'n Bispeel en korten Film „Die Zigarrenkiste“ vun Matthias Klimsa ut dat Johr 2008.

2013 kaamt de Novell „Auflaufend Wasser“ vun Astrid Dehe un Achim Engstler rut un 2015 warrt dat ne'e Kunstwerk vun Bernd Clemenz-Weber – dat Tjark Evers Denkmaal – an de Gemeende Baltrum övergeven.

Notizbuch: https://www.ostfriesischelandschaft.de/fileadmin/user_upload/BIBLIOTHEK/Dokumente/Evers_Notizbuch.pdf

Film: https://www.youtube.com/watch?v=HdN0USzD_Lc

Bildmaterial: Baltrum 1955, TK 1 : 25.000 Blatt 2210 – Ausschnitt Public Domain: Germany. Reichsamt für Landesaufnahme, Tjark Evers Denkmal Baltrum – Details, Creative-Commons: Wikipedia, Sabine Hinrichs



ATF Kfz
Meisterwerkstatt
AUTO TEILE FARGE
Inh. Sven Klut
Unterm Berg 1 • 28777 Bremen
Tel. 0421-68 38 98 • Fax 0421-68 38 80 • Mail: svenklut@web.de
Öffnungszeiten: Mo.–Do. 9.00–18.00 Uhr • Fr. 9.00–15.00 Uhr

**BLUMEN
KÖNIG**
Damm 9 • 28790 Schwanewede
Tel.: 04209 – 69 39 62
info@blumen-c-koenig.de

Lüttje, lüttje Dannenboom

Överlevert

Lüttje, lüttje Dannenboom,
so alleen in't Holt,
hest keen warme Kamer.
Buten is dat koolt.
Lüttje, lüttje Dannboom
ünner Snee un les,
Wiehnacht kümmt en Engel,
smücket di ut ganz lies.
Smücket di ut mit Lichten
un mit gollen Steerns,
singt üm di heel lustig
lüttje Jungs un Deerns.
Lüttje, lüttje Dannenboom,
so alleen in't Holt,
Wiehnachtsavend kümmt bald,
denn strahlst du as Gold!



Geburtstage von Mitgliedern des Heimatvereins

JULI BIS DEZEMBER

70. Geburtstag:

75. Geburtstag:

80. Geburtstag:

85. Geburtstag:

90. Geburtstag:

91. Geburtstag:

93. Geburtstag:

Wir wünschen weiterhin alles Gute, besonders aber Gesundheit,
Zufriedenheit und noch viele schöne Jahre gemeinsam mit
Ihren Familien im Heimatverein Farge-Rekum e.V.

Beitritte und Austritte

JULI BIS DEZEMBER

Vierzehn neue Mitglieder konnten wir im Verein begrüßen:

Vier Personen sind aus dem Heimatverein ausgetreten.
Mitgliederbestand im November 2021, 360 Personen



printed by:

WirmachenDruck.de

Sie sparen, wir drucken!

Haben wir Ihre Aufmerksamkeit und / oder Ihr Interesse geweckt,
dann würden sich unsere Werbepartner über Ihren Besuch sehr freuen.

Von Tradition
geprägt,
durch Offenheit
gewachsen.

Einfühlsame Unter-
stützung seit 1928.



STÜHMER
BEERDIGUNGSIONSTITUT

Meisterbetrieb

Tel.: 0421 660 760
www.stuehmer-bremen.de

Wilmannsberg 2 · 28757 Bremen
Rönnebecker Str. 50 · 28777 Bremen



Für alles, was Sie bewegt

Die Kfz-Versicherung der ÖVB

Vertretung Mike Weihmann

Fresenbergstr. 141

28779 Bremen

Tel. 0421 600362 oder 603015

www.oevb.de/mike.weihmann

weihmann@oevb.de

 Finanzgruppe

fair versichert





Geplante Veranstaltungen des Heimatvereins Farge-Rekum Januar – Juni 2022

Datum	Veranstaltung	Ort	Uhrzeit
16. Januar	Neujahrsempfang - nicht nur für Mitglieder -	Kahnschifferhaus	11.00 Uhr
30. Januar	Jahreshauptversammlung	Rekumer Kirche	15.30 Uhr
19. Februar	Kohltour	Genaueres folgt	Genaueres folgt
6. März	Tag der offenen Tür im Archiv	Kahnschifferhaus	11.00 – 17.00 Uhr
März	Plattdeutsche Lesung Hans-Dieter Lüerssen (ehemaliger Heimatpfleger in Uthlede)	Kahnschifferhaus	Genaueres folgt
27. März	1. Klöönsnack 2022	Kahnschifferhaus	11.00 Uhr
April - Juni	Weitere Veranstaltungen in Planung		

Hinweis:

Alle Terminangaben sind unverbindlich, es können insbesondere wegen der vielleicht noch andauernden Coronakrise Änderungen auftreten.

Achten Sie bitte auf die Veröffentlichungen in der Tageszeitung, dem BLV-Blatt, in unserem Schaukasten am Kahnschifferhaus.

Aktuelle Hinweise zu Veranstaltungen des Heimatvereins Januar – Juni 2022 finden sich auch im Internet



<https://www.heimatverein-farge-rekum.de/index.php?id=260>

Kahnschifferhaus des Heimatvereins Farge-Rekum e.V. Unterm Berg 31, 28777 Bremen

E-Mail: info@heimatverein-farge-rekum.de

Sparkasse in Bremen: IBAN: DE24 2905 0101 0016 1018 00 BIC: SBREDE22XXX

Volksbank Bremen-Nord: IBAN: DE46 2919 0330 0414 0753 00 BIC: GENODEF1HB2



Kevin & Frauke Hosty

Bestattungshaus HOSTY

Bremen Tel. **603 98 78**
Schwanewede Tel. **042 09/1414**
Dillener Straße 70 · 28777 Bremen

Erd-, Feuer-, Baum- und Seebestattungen · Alle Friedhöfe

Denn der nächste Tag
kann unbegreiflich sein ...

Wir sind für Sie da!



Partner von:



Bestattungstreschband



FriedWald®
Die Bestattung in der Natur

Wir nahmen Abschied

WERNER EICKMEIER
HILDE KIHNE
AUGUST KROMMINGA
REINER MÜLLER
ERNST SEEBECK
HANS-MARTIN SEGELKEN
FRITZ THIERMANN
VOLKMAR WROBEL

*Ein Segelschiff setzt seine weißen Segel
und gleitet hinaus in die offene See.
Du siehst, wie es kleiner und kleiner wird.
Wo Wasser und Himmel sich treffen, verschwindet es.
Das sagt jemand: nun ist es gegangen
Ein anderer sagt: es kommt.*

